

de Jean Damascène dans la *Summa Sententiarum* 369—371; c. V app. V: L'oeuvre de Gratien d'après Rodolphe Sohm, 523—533); bisweilen wird auch, was bisher auf wenigen Seiten in einem anderen Zusammenhang erörtert war, in einem eigenen Teil neu ausgebaut (c. II n. I: L'école de Laon, 133—148; n. IV: L'école juridique de Bologne, Gratien et les Canonistes, 203—213). Die fünf Kapitel des Werkes, in dessen Mittelpunkt der *Liber Sententiarum* des Petrus Lombardus steht, behandeln im einzelnen folgende Fragen: Das 1. Kap. (La préparation théologique du XII^e siècle, 1—112) sucht in der Theologie vom 8.—11. Jh. die wissenschaftsmethodischen Elemente auf, die nachher für die Entstehung des Sentenzenwerkes von Wichtigkeit geworden sind. Sie werden vor allem in der karolingischen Renaissance bereitgestellt, die durch ihre dialektische Methode in die bei den Kompilatoren und Enzyklopädisten der ausgehenden Väterzeit erstarrte Theologie neues Leben bringt. Durch die große Schulorganisation Karls d. Gr. im Trivium und Quadrivium und durch die Kodifizierung der Klerusbildung und der Liturgie wurde das neue Leben in sichere Bahnen geleitet. Die Vätersammlungen dieser Zeit (Glossare, Sententiae) wie die dialektische Sichtung und Klärung der Tradition in dogmatischen und asketischen Monographien des 9. Jh.s bilden die Lehrbücher auch noch im folgenden 10., im „eisernen“ Jh., das nach dem Urteil des Vf.s gewiß wieder eine Stagnation der Theologie, aber nicht eine Finsternis darstellt. Die Pflege der Tradition in *scientiae et artes* in den Dom- und Klosterschulen und das Wandern der bedeutenden Lehrer von Schule zu Schule läßt in dieser Zeit weben und wachsen, was im 11. Jh. vor allem durch die Kämpfe um Berengar v. Tours und im Investiturstreit zur Entfaltung kommt und bei Anselm v. Canterbury in seinen zahlreichen tiefen Monographien und seinem Weiterwirken seine Ausgestaltung findet. Das 2. Kap. (La place du *Liber Sententiarum* dans la série des recueils du XII^e siècle, 113—296), wohl das bedeutendste Stück des überaus reichen Werkes, zeigt den systematischen Ort des Sentenzenwerkes des Lombarden im 12. Jh. Der gelehrte Vf. behandelt hier vor allem die fünf wichtigsten Vorarbeiten für den Lombarden: die erst in neuester Zeit in ihrer Größe richtig gewürdigte Schule des Anselm von Laon und Wilhelm von Champeaux, die in ihrer für die Entwicklung der Theologie positiven Bedeutung wieder mehr gewertete Leistung des Abälard und Gilbert Porreta (vgl. Schol. 24, 1949, 401f.) und ihrer Schulen, das Werk Hugos von St. Viktor und der ganzen Pariser Schule und die *Summa Sententiarum*, die möglicherweise (vgl. S. 200, 295) Otto von Lucca zum Verfasser hat. Die entscheidende Leistung dieser Zeit ist, daß sie in der Theologie wie auch im Kirchenrecht, wie ausführlich gezeigt wird, das in Monographien bisher erarbeitete Glaubensgut zusammenfaßt und systematisch ordnet. Im Zielpunkt dieser Entwicklung steht nun der *Liber Sententiarum* des Petrus Lombardus, dessen Entstehungsgeschichte, Aufriß und Schicksal bis zu seiner Anerkennung auf dem ersten Laterankonzil 1215 eingehend dargetan werden. — Das 3. Kap. (Les *Sententiae* de Gandulphe de Bologne et les *Libri Sententiarum* de Pierre Lombarde, 297—373) untersucht die Frage nach der Priorität des L. S. des Lombarden gegenüber dem Sentenzenwerk des als Kanonist bekannten Gandulph von Bologna, die heute eindeutig für den Lombarden entschieden ist. — Das 4. Kap. (L'entrée de Jean de Damas dans le monde littéraire occidental, 374—415) behandelt die Geschichte des Eindringens der östlichen Theologie im Werk des Johannes Damaskenus vor allem durch die neue Über-